

kauf würden. Die Angeklagten behaupteten, daß der Verkauf nur an Hotel-, nicht aber auch an Restaurationsgäste stattgefunden habe; letzteres sei schon wegen der örtlichen Lage des Verkaufsstandes unmöglich.

Auf Grund der Beweisaufnahme kam der Gerichtshof aber zu der Überzeugung, daß beim Verkauf kein Unterschied zwischen Hotelgästen und den Besuchern des Hotel-Restaurants gemacht worden sei, und erkannte daher die Angeklagten für schuldig des Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Das Urteil lautete auf Geldstrafen von fünf bis zwanzig Mark.

(»Tägliche Rundschau.«)

**Perrault-Denkmal.** — Im Tuileriengarten in Paris wurde am 6. d. M. ohne Sang und Klang ein Denkmal des Dichters Charles Perrault, ein Werk des Bildhauers Pech, enthüllt. Es zeigt auf einer girlandenumwundenen Säule die Büste Perraults, dessen Haupt eine wallende Perücke bedeckt. Die Säule umtanzen Kinder und junge Mädchen, worunter eine ersteren besonders vertraute Figur: »Der gestiefelte Kater«. Denn in der Tat hat sich Charles Perrault, geboren am 12. Januar 1628 in Paris, nicht nur als Akademiker und Freund Colberts und als Architekt durch seine Louvre-Fassade bekannt und berühmt gemacht. Unsterbliches Verdienst erwarb er sich durch sein Werk »Contes de ma mère de l'Oye«, worin er in einfacher, liebenswürdiger Prosa die reizenden Märchen von Dornröschen, Blaubart, Aschenbrödel, Rotkäppchen, Däumling und dem gestiefelten Kater erzählt. Er war es auch, der Colbert bat, den Tuileriengarten, nachdem er von Le Nôtre umgewandelt worden war, den Kindern als Spielplatz offen zu lassen. Daher ist sein Denkmal dort vollständig am Platze.

**Auffindung von Teilen eines Buches aus dem Besitze von Eduard Vogel oder Gustav Nachtigal im inneren Afrika.** — Als die Franzosen Abeschr, die Hauptstadt von Wadai, erobert hatten, kam die Nachricht nach Europa, daß im Palast des Sultans ein Manuskript von Nachtigal gefunden worden sei. In Wirklichkeit wurde, wie Charles Rabot in Paris der »Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin« mitteilt, am 2. Juni 1909 bei der Eroberung von Abeschr von Hauptmann Bourreau ein gedrucktes Werk gefunden. Es ist dies ein Fragment einer Sammlung nautischer Hilfstabellen. Eine Menge Seiten davon sind verschwunden; der Rest beginnt mit Seite 7 mit einer Logarithmentafel und reicht bis Seite 58. Dann folgt Seite 235 Tafel XXVI »Wahre Zeit des Auf- und Unterganges der Sonne«. Die Tafeln setzen sich bis Seite 394 lückenlos fort; die letzte trägt die Nummer XXXI und hat den Titel »Hafenzeit«. Daran schließt sich ein Verzeichnis von Verbesserungen. Der Hauptmann Bourreau glaubt, daß das Fragment aus dem Besitze entweder von Vogel oder von Nachtigal herrühre, Charles Rabot glaubt ersteres, da eine Tabelle XXXIV Breite und Länge der merkwürdigsten Seestädte, Küsten, Inseln, Felsenbänke usw. für die Küste von Grönland noch nicht die Angaben von Duner und E. A. Nordenskiöld vom Jahre 1865 enthält. Die »Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin« bemerkt hierzu: Wir teilen Herrn Rabots Ansicht, daß eine Reliquie von Vogel vorliegt, der 1856 in der Nähe von Abeschr ermordet wurde, da die Fragmente, wie uns Herr Dr. Wedermeyer von der Nautischen Abteilung des Reichsmarineamts mitteilt, offenbar Teile der fünften, 1850 erschienenen Auflage des Handbuchs der Schifffahrtskunde, im Auftrage der Hamburger Gesellschaft zur Verbreitung mathematischer Kenntnisse verfaßt von C. Rümker, sind, möglicherweise auch von der schon 1844 erschienenen, mutmaßlich gleichlautenden vierten Auflage.« (Vossische Zeitung.)

**• Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler.**

Aus der Autographenkiste des Berliner Bibliophilen-Abends. »Honey soit qui mal y pense«. Der Generalversammlung der Gesellschaft der Bibliophilen am 4. Dezember 1910 in Berlin gewidmet. In 350 Exemplaren gedruckt von Hermann Brücker in Friedenau. Lex.-8°. 7 S.

Von den vielen »Kisten« die jetzt als Witzsammlungen das menschliche Gemüt erheitern sollen, wird die oben angeführte Auswahl wenigstens in antiquarischen und bibliophilen Kreisen, diese Aufgabe glänzend erfüllen, wenn sie auch nicht

so umfangreich ist, wie andere, gleichem Zwecke dienende »Kisten«. Es ist konzentrierter Witz, der die bekanntesten Ereignisse des Büchermarkts ganz vortrefflich in humoristischer Beleuchtung zeigt und kleine Schwächen und Menschlichkeiten unserer bibliophilen Kreise in harmloser Weise dem Lachen der Kollegen ausliefert.

Corona Schröter. Briefe und Zeugnisse. Den Teilnehmern an der Generalversammlung der Gesellschaft der Bibliophilen in Berlin (4. Dezember 1910) überreicht von M(artin) B(reslauer). Gedruckt bei Poeschel & Trepte in Leipzig. 8°. 24 S. in Umschlag.

Alle Personen, die »rings um Goethe« gelebt haben, genießen bei der heutigen großen Verbreitung und Ausdehnung der Goethe-Forschung in literarischen Kreisen aufmerksame Beachtung. So wird auch das kleine Heftchen, das einige Briefe von der zu den Frauengestalten des »Klassischen Weimar« gehörigen Sängerin Corona Schröter in Faksimile enthält, die nötigen Erläuterungen dazu gibt und sonst noch einiges zu ihrer Lebensbeschreibung bringt, das Wohlgefallen und Interesse der bibliophilen Feinschmecker in hohem Maße erregt haben.

Katalog der Buch- und Kunsthandlung Ulrich Puhze Nachfolger: Hans Goltz in München, Brienerstrasse 8. 8°. 20 S. m. Abbildungen.

Beigelegt: Was schenken wir in diesem Jahre zu Weihnachten? 8°. 4 S.

Verzeichnis der Goltz-Bände. 4°. 4 S.

**Personalnachrichten.**

\* **Professortitel.** — Dem Bibliothekar des Reichsmilitärgerichts Dr. jur. Maas in Berlin ist der Titel Professor verliehen worden.

\* **Professor Dr. Carl Duncker †.** — Der Rektor der Handelshochschule in Berlin Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Carl Duncker ist, erst 50 Jahre alt, in der Nacht zum 10. Dezember an den Folgen einer Operation gestorben. 1860 in Bremen geboren, studierte er in Göttingen und Berlin neuere Sprachen, Geschichte und Geographie und war darauf als Lehrer an Berliner Lehranstalten tätig. Daneben wirkte er als Dozent für Handelsgeographie in den Kursen, die von den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin ins Leben gerufen waren. Von 1899 bis 1903 war er Direktor der von der Korporation der Berliner Kaufmannschaft geschaffenen kaufmännischen Fortbildungsschulen, trat dann in das Handelsministerium ein, lehrte aber 1906 zur Lehrtätigkeit zurück als Professor für Handelsgeographie und kaufmännisches Unterrichtswesen an der neugeschaffenen Berliner Handelshochschule. Im Oktober 1909 übernahm er deren Rektorat. Literarisch ist er mehrfach hervorgetreten. Genannt seien hier folgende Werke:

Kolonien und Kolonisation. (1898) — Plan einer höheren Handelsschule. (1900) — Sollen wir in Berlin obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsunterricht einrichten? (1901.) — Der Religions-Unterricht in den Fortbildungsschulen. (1903) — Der deutsche Kaufmann und die koloniale Expansion der Völker Westeuropas. (1910). — Mit Ernst Brandenburg verfaßte er: The English Clerk. (2 Teile. Teil I in 7. Aufl. 1910.)

**Sprechsaal.**

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

**Zur Erklärung von 47 Berlegern**

in Nr. 228 d. Bl. vom 1. Oktober 1910.

(Vgl. Nr. 228, 257, 264, 266, 267, 270, 271, 273, 274, 275, 276, 279, 280 d. Bl.)

**Erklärung.**

In Nr. 228 des Börsenblatts veröffentlichten 47 Berleger eine Erklärung, in der sie

1. dem Vereinsausschusse die Befugnis absprechen, vom Vorstande des Börsenvereins geforderte Gutachten über die Auslegung der buchhändlerischen Gesetze abzugeben, und